

**Zeitschrift:** Frauezeitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1980-1981)  
**Heft:** 20

**Vorwort:** Frauen machen Muski : FramaMu

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Frauen machen Musik



Julia Lee, ca. 1947, aus: 'Paid my Dues'

## FramaMu



**Unsere musikalische Ausdruckskraft wurde im Laufe der Jahrhunderte zugeschüttet.**

Durch meine Aktivitäten bei der FramaMu komme ich mit Frauen in Kontakt, die Musik machen oder machen möchten, und die mit anderen zusammen spielen wollen. Ich selbst habe vor ca. 10 Monaten angefangen Tenor-Saxophon zu spielen.

Jeden Sonntagabend findet in der Hexenhöhle eine Jam-Session statt. D.h. jede Frau hat dann Gelegenheit, mit andern Frauen Musik zu machen. Es ist nicht selbstverständlich, dass die Frauen kommen, ihr Instrument auspacken, oder sich ans Klavier setzen und spielen. Einige sind scheu, getrauen sich nicht recht, besonders natürlich, wenn sie Anfängerinnen sind. Ich habe Monate gebraucht, bis ich's wagte, so laut zu spielen, dass mich auch die andern hören können. Viele Frauen haben eine zu hohe Barriere vor dem Loslegen. Ich hatte mir vorgenommen, erst mit andern zu spielen, wenn ich "einigermaßen gut" sei. Eine klare Vorstellung von dieser Limite hatte ich aber nicht. Ich habe heute noch den gleichen Abstand dazu, wie vor sechs Monaten, weil mit meinem Fortschritt im Sax-Spielen auch meine Ansprüche steigen. Seit ich das gemerkt habe, spiele ich hörbar.

Eine Frau hat mir erzählt, dass sie nicht vom Üben loskomme, während ihre beiden Brüder schon nach kurzer Zeit angefangen haben zu improvisieren. Mein Saxophon-Lehrer hat bereits am dritten Tag seiner Sax-"Karriere" angefangen, an Jam-Sessions mit guten und erfahrenen Musikern zu spielen – so gut es eben ging. Dass die während Wochen fanden, er spiele falsch, entmutigte ihn nicht. Ich an seiner Stelle hätte das Feld sofort geräumt. Es scheint den Männern einfacher zu fallen, schon mit geringen Kenntnissen "abzufahren" und zu experimentieren. Sie trauen sich's zu. Ich finde es unnötig, an dieser Stelle lange über die Ursachen zu argumentieren. Wir alle wissen, dass die Anzahl der Möglichkeiten, sein Leben zu gestalten, in unserer Gesellschaft für ein Mädchen/eine Frau viel geringer ist als für einen Buben/einen Mann. Seit mir das im Kontakt mit Frauen und Männern, die Musik machen wieder ganz deutlich geworden ist, werde ich nicht mehr entmutigt, wenn ich mal das Gefühl habe, an den Noten zu kleben, oder wenn sich für meine Erwartungen wenig Frauen für unsere Jam-Sessions interessieren. Unsere musikalische Ausdruckskraft war während Jahrhunderten verschüttet, sie wieder zu finden braucht Zeit und Energie. Jetzt sind immer mehr Frauen an ihrem Durchbruch beteiligt. Davon zeugt die wachsende Zahl von Frauen-Bands, -Schallplatten, -Musikzeitschriften, Musikerinnen.

Zum Glück gab und gibt es immer wieder Frauen, die trotz allem in der Musik weit gegangen sind und gehen. Eine davon ist Irene Schweizer.